

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 1. August.
Bezugspreis: monatlich Mark 5.00 bzw. die Vierteljahrspreise 18.00, monatlich Mark 5.00.
Anzeigenpreis: im Einzelheft der Nummer der 1. Spalte 1.00 Mk., zweifache 1.40 Mk., dreifache 1.80 Mk., vierfache 2.20 Mk., im weiteren Teil der Seite 1.00 Mk., im Resten der Seite 4.50 Mk.
Verlags- und Druckerei: Leipzig Nr. 12285.

Tageblatt, enthaltend die amtlichen Beherrschungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Staats- u. Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.
Verlag von C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.
Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Lößnitz (Ami Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 19.
Druckerei: Volksfreund Erzgebirge.

Das einzige Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.
Das Anzeigenblatt für die Erzgebirgsregion.

Nr. 142.

Dienstag, den 21. Juni 1921.

74. Jahrg.

In der Woche vom 20. bis 26. Juni 1921 werden auf die Marken O 49 (für Kinder unter 4 Jahren) und D 31 (für Personen über 4 Jahren) der Bezirkslebensmittelkarten 500 g amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 3,90 Mk. für 1 Pfund ausgegeben.
Schwarzenberg, am 20. Juni 1921.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

In Hundshübel ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Bäckermeyers Ernst Dörfler, Ortsliste-Nr. 53 erloschen.
Die nach der Beherrschung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 23. Mai 1921 im Erzgeb. Volksfreund Nr. 120 erlassenen Bestimmungen und Schutzmaßnahmen werden für ganz Hundshübel aufgehoben.
Schwarzenberg, am 18. Juni 1921.

Die Amtshauptmannschaft.

Die Erben des verstorbenen Mühlendehlers Karl Hermann Wittig in Jügel beabsichtigen im Lehmergrundbach bei dem Flurstück Nr. 59 des Flurbuchs für Jügel ein Wehr zu errichten und den Obergraben auf diesem Flurstück zu verändern. Das bestehende Wehr kommt dadurch in Wegfall (§ 16 der Reichsgewerbeordnung) §§ 23 (inbef. Ziffer 5), 33 des Wassergesetzes.
Die Unterlagen liegen hier zur Einsichtnahme aus.

Einmalige Einwendungen gegen die begehrte besondere Benutzung und Anlage sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen. Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der unterzeichneten Behörde vorzunehmende Regelung.
Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 18. Juni 1921. Nr. 256c W.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die mitunterzeichneten Stadträte weisen im Hinblick auf das wieder bemerkbar werdende Ueberhandnehmen von Waldbränden erneut auf die nachstehenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs und des Forst- und Feldstrafgesetzes hin.

- § 308 des Reichsstrafgesetzbuchs.
Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, wer vorsätzlich Brände auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt;
- § 309 des Reichsstrafgesetzbuchs.
Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.
- § 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs.
Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft:
Wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfahrenden Sachen Feuer anzündet.
- § 31 des Forst- und Feldstrafgesetzes:
Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft:

- 1) wer in gefährlicher Weise mit unverwahrtem Feuer oder Licht einen Wald betritt oder ihm sich nähert;
- 2) wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
- 3) wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbefugt Feuer anzündet oder ein defuztes Feuer angezündet, welches gehörig zu beaufsichtigen oder auszuschließen unterläßt.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß auch das Rauchen in Privat-, Gemeinde- und Staatswaldungen strafbar ist, wenn dadurch wegen Trockenheit, Wind oder aus sonstigen Gründen Gefahr für den Wald entsteht. Zuwiderhandlung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Beherrschung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 8. April 1906 — abgedruckt in Nr. 84 des Erzgeb. Volksfreund vom 12. April 1906 — wird aufgehoben.

Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg, am 18. Juni 1921.
Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte der vorgenannten Städte.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 24. und 25. Juni 1921, nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Amtsgericht Aue, den 20. Juni 1921.

Aue. Wassergelderhöhung.

Infolge erhöhter Aufwendungen für die Beschaffung von Wasser sind wir gezwungen, den Preis für ein cbm Wasser ab 1. Juli 1921 auf 80 Pfg. zu erhöhen.
Aue, am 18. Juni 1921. Der Rat der Stadt.

Schwarzenberg. Städtisches Gaswerk betr.

Nachdem der Betrieb des städtischen Gaswerks mit Wirkung vom 1. April 1921 ab von der Gesellschaft Gasversorgung Erzgeb.-Welt über übernommen worden ist, fordern wir hiermit alle diejenigen die noch irgendwelche Forderungen an die städtische Gaswerksverwaltung haben oder dieser etwas schulden, auf, ihre Forderungen unverzüglich, spätestens aber bis zum 30. Juni 1921 in der Gaswerksverwaltung, Weidauerstr. 16, geltend zu machen bzw. etwaige Schulden bis zum gleichen Termin dafelbst zu bezahlen.
Schwarzenberg, den 17. Juni 1921. Der Rat der Stadt.

Dienstag, den 21. Juni 1921, vorm. 10 Uhr, sollen in Schwarzenberg-Sachsenfeld 18 000 Kleiderbügel und 200 Stahlbügel meistbietend öffentlich versteigert werden.
Sammelstelle der Bieter: Döblers Restaurant Schwarzenberg-Sachsenfeld.
Schwarzenberg, den 18. Juni 1921. Der Gerichtsvollzieher.

Die Ohrfeige.

—I. Man höre in den letzten Wochen Stimmen, die nicht genug Stimmens davon machen konnten, wie beliebt der neue Reichstanzler und sein Kabinett doch in Paris und London seien. Und es gab auch Leute, welche der Ansicht waren, daß man doch erst mal abwarten sollte. Diese Leute aber wurden als Riesemäcker und halbe Vaterlandsverräter beschimpft.

Kann hat die Regierung Wirth, gedrängt durch die einmütige Haltung der Oberstleuten, die in der Gefahr alle Parteispaltungen hinterlassen, zum ersten Male etwas energische Töne angeschlagen. In ihrer Rolle über Oberstleuten, welche der „L. V.“ vor kurzem im Wortlaut wiederholte. Vor einigen Tagen noch erklärten ihr die Konjunktur günstig dazu, sonst hätte sie es vielleicht trotz allem nicht getan. Unterdessen ist aber das Rad des Geschehens nicht stillgeblieben. Im mittleren Orient, wo Frankreich mit Erfolg gegen England intrigiert, hat sich die Lage zugespitzt, im Zusammenhang damit machen sich für England besonders unangenehm, in Persien und Indien allerlei Auswüchse bemerkbar, im eigenen Lande vermehren sich die Schwärzereien John Bull's. Lauter Dinge, auf die auch der schönste englisch-amerikanische Vertrag keinen nennenswerten Einfluß ausüben kann.

Zur Oberstleuten-Rote der Regierung Wirth, die der deutsche Botschafter in Paris am vergangenen Donnerstag überreichte, wurde also bereits am Tage vorher dort amtlich erklärt:

„Der Wortlaut der Note zeigt, daß die Berliner Regierung sich nicht vollständig über die Verpflichtungen klar ist, die sich für sie aus der Situation in Oberschlesien ergeben. Es handelt sich nicht darum, den General Höfer und das Hilfskomitee des Herrn Witzka zur Wägen anzuhalten, wie man in Berlin zu glauben scheint, sondern es muß erreicht werden, daß der deutsche Selbstschutz der internationalen Kommission vollen Gehorsam leistet, was das die polnischen Insurgenten tun. Die Verhütung Oberschlesiens kann nicht durchgeföhrt werden, wenn eine der beiden Parteien Widerstand leistet. Die deutsche Regierung muß alles vermeiden, was vermuten läßt, daß sie die Meinungsverschiedenheiten der Alliierten in Rechnung stellt. Sie muß ihren ganzen Einfluß aufwenden, um die deutschen Organisationen in Oberschlesien dazu zu bringen, den Anordnungen der internationalen Kommission Folge zu leisten.“

Das ist eine Ohrfeige desselben Kalibers, wie sie schon vorher deutsche Regierungen erhalten haben, die einen weniger großen Stein bei der Entente im Rechte hatten. Wenn auch anzunehmen ist, daß die Erklärung vorläufig nur französisch-amtlich ist, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß man in England, wenn auch etwas gemildert, denselben Grundton anspricht. Schon die ganze letzte Zeit hat sich der Unfall Englands in der ober-schlesischen Frage gezeigt. Die großen Worte Lloyd Georges von dem „ehelichen Spiel“, — knapp fünf Wochen sind seitdem ins Land gegangen —, seine Entzweiung darüber, daß die Polen den Vertrag von Versailles brächen (das zu gestatten, wäre schimpflich und feige und der Ehre eines jeden der Länder unwürdig; niemals werden die Alliierten eine solche Haltung einnehmen...), sind im Grunde verurteilt, Korjonts und das mit ihm verbündete Frankreich sind Trampf auch in London. Es waren eben nur Worte, wie sie sie von den Herren jenseits des Kanals und ihren Bettern drüber über dem Ocean seit Jahren gewohnt sind, verlogene, trügerische Redensarten.

Die Regierung Wirth hat ihre erste Ohrfeige weg, die Antwort auf ihre nichtstillsche Unterwerfung in Worten und Taten unter dem Willen der Entente, die Quittung für ihre Verschämtheit um jeden Preis. Weitere werden folgen. Schon hat die belgische Kammer in der unerschämtesten Weise gegen das Urteil des höchsten deutschen Gerichtshofs in den Kriegsprozessen Stellung genommen, und die belgische Regierung wird daraufhin mit einer weiteren Ohrfeige nicht auf sich warten lassen.

An dieser Stelle ist in den Tagen, wo sich ein englisch-deutsches Einverständnis in Oberschlesien für alle Leidtragenden anzubahnen schien, das Schicksal des General Höfer und seiner braven Truppen angedeutet worden. Leider Gottes scheint es, als ob wir Recht behalten werden. Im Grunde kann es ja auch nicht anders sein. Was kann aus einem Unternehmen werden, das schon im Keime auf so wenig Entgegenkommen und so viel Haß stößt? Wir leben im engeren Vaterlande, wie Minister Bitterlebenste für die Entente leisten müssen und darüber — was höchst überflüssig ist — auch noch reden. Was nützen alle Sammlungen, alle schönen Worte, die wir für Oberschlesien übrig haben, wenn wir mit ansehen müssen, wie jede nationale Tat für das unglückliche Land unterdrückt wird? Wir glauben nicht, daß dort irgend eine Partei, von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten, dafür das geringste Verständnis hat, daß man jeden, der nicht nur mit dem Wunde Oberschlesien helfen will, als eine Art Landesverräter behandelt.

Wir werden nun abwarten müssen, wie sich die Regierung der Verhängung und Verhängung zu der französischen Antwort verhält. Viel Hoffnung auf eine gerechte und von allen Vaterlandsvrienden erwünschte Wendung der Dinge können wir — Gott sei's gegönnt — nicht aufbringen. Solange der Gehalt der Deutschen das Gefühl für vaterländische Würde und nationale Rechtmäßigkeiten abgibt, werden uns die Feinde um die Ohren schlagen dürfen.

Der Reichstanzler über Oberschlesien.

Offen, 19. Juni. In einer Versammlung des deutschen Gewerkschaftsbundes hielt der Reichstanzler eine Rede, in der er zunächst die Annahme des Ultimatum rechtfertigt. Das Ja sei gesprochen worden der deutschen Einheit und der deutschen Freiheit wegen. Ueber Oberschlesien sagte Dr. Wirth u. a.:

„Will man in Europa eine neue friedliche Entwicklung, wollen wir ernstlich in Deutschland eine friedliche Demokratie und eine demokratische Republik, so muß die ganze Welt in Oberschlesien ein eheliches und aufrechtes Spiel mit dem deutschen Volke spielen. Es sind wahrhaft kümmerliche Reste von Recht, die man uns gegeben hat im Friedensvertrage. Wir verlangen Oberschlesien als Ausdruck des demokratischen Willens der dortigen Bevölkerung. Die Bevölkerung hat abgestimmt. Glaubt jemand in Europa, glaubt jemand in England, in Frankreich, daß einer von den alliierten Mächtern an diesem Prinzip vorbeiziehen darf. Die Wunde würde sich im europäischen Leben nie schließen, wenn der Gedanke der demokratischen Freiheit und der Selbstbestimmung verlegt würde. Ein Brandherd für ein ganzes Jahrhundert müßte aus Oberschlesien hervorkommen, wenn das Recht der dortigen Deutschen tödlich verletzt würde. Wer es also ernst meint mit der Entwicklung Europas, wer es ernst gemeint hat mit dem Gedanken der Freiheit, mit dem Gedanken der Demokratie, der muß die Zustimmung in Oberschlesien achten, sonst bereitet sich eine neue europäische Katastrophe vor. Europa kann eine zweite große Katastrophe ohne Zusammenbruch der Kultur nicht mehr überleben. Ich glaube, der Gedanke, daß hinsichtlich Oberschlesiens ein heiliges Spiel getrieben werden muß, hat bereits in der Welt Wurzeln gefaßt. Die polnischen Aufständischen haben nicht nur das Recht Deutschlands angegriffen, sie haben die Alliierten selbst angegriffen, darum rufen wir es hinaus in alle Lande, es würde für die Alliierten ein verhängnisvolles Verbrechen sein, wenn sie den Gedanken des Rechtes und des Friedensvertrages nicht ernst und bald zum Ende verhehlen würden. ...“

Oppeln, 19. Juni. Amtlich wird gemeldet: In dem von den Insurgenten besetzten Gebiete nimmt die Bundesregierung immer größeren Umfang an. Aus allen Kreisen kommen zahlreiche Mit-

teile der Bevölkerung. Guttentag, das nunmehr von englischen und französischen Truppen besetzt ist, wurde von den Polen ausgeplündert.

Breslau, 19. Juni. Die Engländer stehen wieder vor Beuthen und Königsbrunn. In Beuthen sind sie in die städtischen Quartiere eingedrungen. Von Groß-Eirechtlich aus hat der allgemeine Vormarsch der Engländer mit Artillerie und Tanks begonnen.

Kybalitz, 19. Juni. Das Stabsquartier der Insurgenten, das sich bisher in Pausen befand, ist nach Kybalitz verlegt, 600 bewaffnete Aufständische drangen in die Stadt ein. Der Fabrikbesitzer Eichenbach und ein Dorfparter wurden mißhandelt und verschleppt.

Kattowitz, 19. Juni. Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännliche Verein weist in einer Eingabe an die internationalisierte Kommission darauf hin, daß der vollständige Ruin des ober-schlesischen Volkes bei Fortdauer der gegenwärtigen Zustände unvermeidlich ist. Die Verantwortung für die durch den Zustand verursachten Schäden trifft in erster Linie Korjonts und seine Insurgentenscharen. Mitverantwortlich für die Schäden sei aber auch die internationalisierte Kommission als alleinige Inhaberin der Regierungsgewalt und der Machtmittel zur Wiederherstellung des Aufstandes. Der Verein meldet für die ober-schlesische Romanindustrie, deren Angehörige und Arbeiter, sowie deren Angehörige bei den alliierten Regierungen die entstandenen und noch laufenden Schäden zum Ersah an.

Kattowitz, 19. Juni. Von gefährdeten Bürgern der Stadt sind bis zur Stunde beim Magistrat bereits Aufschreibungen in der Höhe von über drei Millionen Mark angemeldet worden.

Kommunistische Agenten.

Berlin, 19. Juni. Aus Oppeln wird gemeldet, daß einwandfrei festgestellt ist, daß an der Grenze des Westfälischen Agenten der kommunistischen Partei aus Bayern eingetroffen sind, die mit reichlichen Geldmitteln versehen sind und die ober-schlesische Arbeiter-schaft vor allen Dingen gegen das bayerische Freikorps Oberland aufheben sollen, um die Entwertung dieses Freikorps zu beschleunigen.

Wetterer Sturm im Reichstage.

Berlin, 18. Juni. In der Reichstags-sitzung vom Sonnabend wies der Wg. Schwarz (Bayr. Volksp.) die unerbötlichen Angriffe gegen Regierung und Volk Bayerns scharf zurück. Wg. Remmel (Rom.) erwiderte vom Präsidenten über wegen beiderseitiger Zwischenrufe drei Ordnungsrufe. Als er der Anordnung des Präsidenten, den Saal zu verlassen, nicht Folge leistet, verlor dieser schließlich die Sitzung. Bei Wiederbeginn nach 1 1/2 Stunden ist Remmel nicht anwesend, und Wg. Schwarz kann seine Rede fortsetzen.

Ein abermaliges Notopfer.

Berlin, 19. Juni. Das Reichskabinett hat der nochmaligen Erhöhung eines Vermögensabgabe (Reichsnotopfer) zugestimmt. Die Einzelheiten der Erhebung und ihre prozentuale Höhe werden nunmehr vom Reichsfinanzministerium fertiggestellt. Die Beschlüsse auf Abgabe eines Vermögensanteils an das Reich wird dem Reichstag als letzte der neuen Steuererlagen gehen.

Fortsetzung der Westbänder Verhandlungen in Berlin.

Paris, 19. Juni. Der „Intransigent“ meldet, daß die Verhandlungen über die Reparation in Berlin fortgesetzt werden. Die französischen Sachverständigen Lesbats und Chereffon sind Sonnabend nach Berlin abgefahren, um dort dem französischen Botschafter zur Verfügung zu stehen. Sie werden mit den Vertrauensmännern Rathenau, dem Generalkonsul Dr. Fregmann und Suggenheimer in Verbindung treten.

Frankreich gegen russische Kolonialpolitik.

Paris, 19. Juni. Der "Temps" meldet über die Donnerstagssitzung der alliierten Sachverständigen, daß der Preis für die deutsche Kohle auch dann nicht erhöht werden könne, wenn Deutschland den Preis für seinen Inlandsbedarf um das Doppelte oder Dreifache hinaufsetze.

Berlin, 19. Juni. Eine kommunistische Interpellation ist im preussischen Landtage eingebracht worden. Darin heißt es: "Der republikanische Volkspräsident von Berlin Richter, hat am Sonntag, 12. Juni, ohne jeden gesetzlichen Grund und im direkten Widerspruch mit der Verfassung..."

Derliche Angelegenheiten.

Kaffhäuserfest der deutschen Kriegervereine.

Der Tag der Feier des 25-jährigen Bestehens des Kaffhäuserbundes... Die Menge der erschienenen Kaffhäuser war außerordentlich groß... Der Festkomitee vor dem Denkmal bis auf das letzte Bischen und hatte sich auf den Stufen zum Ausgang versammelt.

Dann betrat der Ehrenpräsident des Kaffhäuserbundes, Generalfeldmarschall von Hindenburg, die Rednertribüne, von Jubel begrüßt. In einem Gelangsvortrag des Abtrünniger Sängerverbands...

Kameraden.

Zum ersten Male stehe ich an dieser Stelle als Ehrenpräsident des Kaffhäuserbundes der deutschen Kameradenverbände. Ich habe dieses Amt, das mir das Vertrauen meiner Kameraden übertragen hat, gern in dem festen Glauben übernommen...

gemachten Stills und am heutigen Gedächtnistage gemeinsam zu kommen in den Auf: Der Kaffhäuserbund soll leben! Hurra!

Es folgte der Vordemarsch sämtlicher Teilnehmer vor Hindenburg mit wehenden Fahnen, der anderthalb Stunden dauerte. Entblößtes Hauptes zog die lange Schar dahin, immer wieder in jubelnde Zurufe ausbrechend.

An den ehemaligen deutschen Kaiser ging ein Telegramm folgenden Wortlauts: Eure Majestät ermahnte bei der Einweihungsfeier des Kaffhäuserbundes die deutschen Kriegervereine, Deutschlands Ehre und Wohlfahrt stets höher zu stellen als alles irdische Gut.

Das Reich der deutschen Kameraden verliert mit dem 30. Juni 1921 seine Gültigkeit.

Die Errichtung der Gerichtsgebäude. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde ein Gesetzentwurf angenommen, der eine Erhöhung aller Gerichtsgebühren vorsieht.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 20. bis 26. Juni zu denselben Preisen wie in der Vorwoche.

Das neue Fernsprechnetz ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Sein Inhalt ist bekannt. Bemerkenswert ist der Wortlaut der Begründung, der sehr eingehend auf die Gründe der Tarifveränderung eingeht.

Die Errichtung der Gerichtsgebäude. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde ein Gesetzentwurf angenommen, der eine Erhöhung aller Gerichtsgebühren vorsieht.

Die Mann- und Frauenfrage in Sachsen wurde am 18. Juni in 48 Gemeinden und 108 Schöffen amtlich festgestellt. Der Stand am 31. Mai war 43 Gemeinden und 126 Schöffen.

Die Aufwahrungsgelder für Fahrräder. Vom 1. Juli an werden die Aufwahrungsgelder für Fahrräder der Inhaber von Monats- und Wochenkarten erhöht.

Der Deutsche Städtebund wird am 23. und 24. Juni in Stuttgart abgehalten.

Wem gehören die Friedhöfe? Zu der jetzt viel umstrittenen Frage der den Kirchgemeinden gehörigen Friedhöfe, die dieser Tage auch den Landtag beschäftigte, hat das Justizministerium in einem Gutachten Stellung genommen.

Die Sprechtunden des Fürstorgans vom Kreisamt für Kriegsveteranen in Zwickau finden von jetzt ab nicht mehr Donnerstags, sondern jeden 1. und 3. Mittwoch im Monate im gemeinsamen Ortsamt für Kriegsveteranen in Aue (Stadthaus, Zimmer 26) statt.

Aue, 20. Juni. Die Bezirksgruppe der "Reichsvereinerung ehem. Kriegsgefangener" für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Aue, 20. Juni. Die im Anschluß an die im Bürgergartensaal stattgefundene Auegänger-Vollversammlung erfolgte Sammlung...

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Gorau.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

"Top, Paul! Bitte nimm einsteilen Platz! Auf dem Kleinen Tischchen an der Chaiselongue stehen Zigarren. Ich bin im Augenblick fertig!"

In raschem Zuge setzte Harry seinen Namen unter das letzte der Schriftstücke, die ihm sein Privatsekretär zur Unterschrift vorlegte, und wandte sich dann dem Freunde zu.

"Nicht, daß du gleich gekommen bist, Paul! Jarosinski fragte heute nachmittag bei mir an, ob ich ihm um 6 Uhr zur Entgegennahme seiner Briefchen empfangen wolle! Ich bin ja neugierig, was der 'Hellas' über diesen Herrn Kasemus herausgebracht hat."

"Ob mit einem Kognak, Harry. Ich bin mit meinen Nerven etwas herunter."

"Aber Paul! Ist dir etwas Unangenehmes zugefallen?" Paul zwuckte die Achseln. "Wie man es nimmt! Ich komme eben von der Etaplierer Straße! Meine Schwester Käthe liegt sehr schwer krank am Typhus!"

"Am Typhus!" In erschrecktem Erstaunen war Harry näher zur Chaiselongue herangetreten.

"Das tut mir wirklich aufrichtig leid! Und Fräulein Lotte?" "Lotte ist vorläufig noch von einer Infektion verschont geblieben! Wer weiß aber, wie lange sie es durchhalten wird! Dochheim ist das reinste Paradies. Und zu all dem Unglück ist den armen Mädels noch ihre Haupterwerbungsquelle, das Pensionat, von der Jagorde geschloffen worden!"

"Das sind sehr betrübende Nachrichten," versetzte Harry in etwas affektiert-mitleidigem Ton, während er im Geiste bereits blickschnell überflog, wie er diese neuere Wendung in Lottes Geschick vielleicht zu seinen Gunsten ausnutzen konnte.

"Du weißt doch, Paul, daß ich selbstverständlich schon um Fräulein Lottes willen, bereit bin, mit allem, was ich befinde, für die Deinen einzutreten!"

Mit einem melancholischen Nicken drehte Paul seine Zigarette zwischen den Fingern hin und her.

"Demille dich nicht unnötig, Harry! Ich glaube, du kennst meine Schwägerin Lotte würde lieber verhungern, als sie von dir auch nur einen Pfennig Unterstützung annähme."

"Doch lassen wir jetzt dies traurige Thema!" schloß er, sich aus seiner legenden Stellung von der Chaiselongue aufrichtend. "Ich habe von der Familienmifere heute wirklich genug! Wo bleibt übrigens Jarosinski? Um 6 Uhr wollte er kommen und jetzt ist es bereits halb sieben vorbei!"

Er hatte kaum ausgesprochen, als Harrys Kammerdiener die Korridorüre öffnete und den Detektivdirektor eintreten ließ.

"Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten, daß ich mich so verspätet habe!" sagte Herr von Jarosinski. "Aber ein schwerer Einbruchdiebstahl in Schönberg nahm mich bis zu dieser Minute in Anspruch!"

Man gruppierte sich um den großen Sofatisch des Hintergrundes; Harry reichte Zigaretten herum, dann nahm Jarosinski sein Portefeuille zur Hand und faltete einen umfangreichen Notizbogen mit feierlicher Umständlichkeit auseinander.

"Meine Ermittlungen," begann er, "erstrecken sich auf die beiden letzten Tage! Ich habe meinen intelligenten Mann mit den Recherchen betraut, die also auf absolute Zuverlässigkeit Anspruch machen dürfen! Ich möchte dies ausdrücklich hervorheben, weil eine Dame dadurch stark kompromittiert werden dürfte!"

"Eine Dame," in atemloser Spannung hingen die Augenpaare der beiden Freunde an dem glattrasierten Gesicht des Detektivs.

"Sowohl, eine Dame!" wiederholte Jarosinski, mit der Routine eines alten Schauspielers absichtlich seine Sprachweise verlangsamend. "Und zwar eine Dame, die sich, um mich möglichst unverfänglichen Ausdrucks zu bedienen, des ganz besonderen Interesses unseres verehrten Hausherrn erhitzen darf."

"Herr von Jarosinski!" rief Harry bleich vor Aufregung hervor. "Spannen Sie mich nicht auf die Folter! Nennen Sie mir den Namen der Dame!"

Ein kaum merkliches Lächeln umspielte die schmalen Lippen des Detektivs.

Er lehnte sich weit in die Handlung seines Sessels zurück und schlug die auffallend kleinen Füße mit den bligenden Lackspitzen übereinander.

"Herr Hausmann ist heute," sagte er dann, "daß ich Ihnen, Herr Raubon, meine Mitteilungen so schonend wie möglich beibringen wollte! Der Name der betreffenden Dame ist — Fräulein Ellen Walden!"

"Fräulein Walden!" Aller Selbstbeherrschung ungeachtet war Harry mit einer solchen Festigkeit aufgesprungen, daß der ganze Sofabau ins Wanken geriet.

Sein Atem flog, mit zitternden Fingern tastete er an dem Rande des Tisches umher hin und her.

Wie ausgelöst war wieder plötzlich alles, was jemals zwischen ihm und Ellen gestanden.

Ob diesen Augenblick nicht er sich nur als der Betrogenen dem das Weib, das er zu besitzen geglaubt, die Krone gebrochen hatte, —

(Fortsetzung folgt.)

williger Gaben ergab 482.90 Mk. Dieser Betrag dient dem zu gründenden Hilfsfonds für die in Kantonen noch zurückgehaltenen 118 Kriegsgefangenen als Grundstock. Der Hilfsfonds hat sich durch die seitens der Ortsgruppe Johanneberg gezeichneten 100 Mk. wie auch durch die Geldsammlung der Ortsvereine aus von 92 Mk. und Einzelgaben dreier Mitglieder von 55 Mk. auf 729.90 Mk. erhöht. Die der Ortsgruppe aus angehängten 18 Ortsgruppen bitten im Interesse der bedauerlichen Opfer des Krieges um weitere recht zugehörige Spenden, die an den „Kanton“-Hilfsfonds auf Konto Nr. 1333 des Stadtprotokolls ausbezahlt werden.

Kue, 20. Juni. Eine am gestrigen Sonntag nach dem Goshhaus Muldental einberufene Versammlung aller Hausbesitzer vor einer der Ortsgruppen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gründete einen Bezirksverband mit dem Sitz in Kue. Zum ersten Vorsitzenden wählte man Hrn. Bürgerschultheißer Henschel-Kue, zum zweiten Vorsitzenden Hrn. Wenzel-Schneberg. Zweck des Verbandes ist die Wahrung der Interessen der Hausbesitzer.

Kue, 20. Juni. Der Stenographenverein „Gabelberger“ beschloß in seiner am 14. Juni im Goshhaus Alt-Kue stattgefundenen Versammlung, im April nächsten Jahres mehrere Preiswettbewerbe zu veranstalten. Für dieselben sind schon jetzt von einer Anzahl größerer Firmen namhafte Geldspenden zur Verfügung gestellt worden. Weitere Spenden stehen in Aussicht.

Kue, 20. Juni. Der Schachklub beschloß am Freitagabend bei guter Mitgliederbeteiligung in einer ordentlichen Jahreshauptversammlung in Alt-Kue sein 43. Vereinsjahr. Schachfreunde wird interessieren, daß ihnen künftig außer Freitags auch Dienstags in Alt-Kue Gelegenheit zu einer Partie in das Spiel geboten werden soll, namentlich auch zu theoretischen Übungen. Für schwächere Spieler besteht eine Stiftung, errichtet von dem Ehrenmitgliede des Schachklubs, Kommerzienrat Hilsmann, sodaß sich auch Anfänger zum Spiele paaren können. Vorstandsmitglieder sind Stud. jur. Prof. Dr. Graf, Stabsarzt Dr. Hennis, Eisenbahnsekretär Höcker und Ingenieur Gotthold Schiedbauer, die, wie auch der Wirt des Klublokals Alt-Kue, jeden weiteren Anschluß erteilen.

Neuhäsel, 20. Juni. Der bisherige Betriebsassistent Karl Puschmann ist zum Postassistenten ernannt worden.

Schwarzberg, 20. Juni. Die Betriebsassistenten Bernhard Moeder, Meißner, Meyer und Fidler sind zu Postassistenten. Betriebsassistent Herrung ist zum Telegraphenassistenten ernannt worden.

Schwarzberg, 20. Juni. Diejenige Stadtverordnetenversammlung am 17. Juni. Anwesend 12 Stadtverordnete; den Vorsitz führte stellv. Stadtv.-Vorsteher Krause. Seitens des Rats waren erschienen Bürgermeister Dr. Nisch und acht Ratsmitglieder. Das Kollegium war wiederum nicht beschlußfähig, es konnte deshalb gemäß § 17 der Geschäftsordnung nur zu den Punkten 1-5 der Tagesordnung, die bereits auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung standen, aber wegen Beschlußunfähigkeit abgelehrt werden mußten. Beschluß gefaßt werden. Kenntnis genommen wird von der Mitteilung der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden, wonach der Bahnhof Neumelt vom 1. Juli 1921 ab die Bezeichnung Schwarzberg-Neumelt erhält, und von der Verordnung über die Abhebung der Einfuhr der Viehsteuer. Beschlossen wird: die Amtsinhaber der hiesigen Vertreter im Stadtverordneten-Kollegium als gefaßt begründet nicht anzuerkennen und dies den Vertretern zu eröffnen; die Bezahlung für den Schulrat nach der wirklich geleisteten Arbeit zu bezahlen und sie auf 27 Mark für die Stunde festzusetzen unter der Bedingung, daß, außer nach dem Stadteil Neumelt, Kilometergebühren nicht berechnet werden dürfen; die vom Stadtbauamt festgesetzte Kuchentaxe für die Babuhofstraße nach dem vorliegenden Plan festzusetzen und für den Fall, daß eine nochmalige Verhandlung mit den Anwohnern zu einer Einigung nicht führen sollte, das Enteignungsverfahren einzuleiten; die nach dem Vorlage des Stadtbauamtes im angekauften Sächsischen Hof-Grundstück vorhandenen Beleuchtungskörper, Abgabeeinrichtungen und Feuerlöschapparate zu erwerben und die erforderlichen Mittel mit rund 4500 Mark zu bewilligen. Sodann erteilte der Ratvorsitzende noch Bericht zu den beiden Punkten 13 und 14, die Begehrung der Arbeiten für die Gasrohrleitung für den Stadteil Neumelt und die Zustimmung von Gas nach dem im Bau begriffenen Eisenbahnquerschnitt. Eine Beschlußfassung mußte wegen Beschlußunfähigkeit der Sitzung unterbleiben. Man war aber im Prinzip einverstanden, daß die Arbeiten für die Ausführung des Leitungsnetzes für Neumelt der Gesellschaft Wasserleitung GmbH für ihren Anschlagspreis übertragen und daß die Gasleitung nach dem Eisenbahnquerschnitt auf sächsischen Kosten ausgeführt wird.

Schwarzberg, 20. Juni. Heute, Montag, abends 8 Uhr, spricht in der Methodistenkapelle Prediger S. B. über: „Die Leiden der hiesigen Wirtinnen“. Hr. S. B. berichtet selbst-erlebtes. Von Mittwoch bis Freitag spricht, ebenfalls abends 8 Uhr, Prof. Dr. Ströter, Schwarzberg, über folgende zeitgemäße Themen: 1. Der hohe Wert der Weisung. 2. Der Gott sein Volk verfluchen? (Judenfrage). 3. Wann kommt der Weltfriede? Alle Vorträge dürften sehr interessieren, weshalb empfehlend darauf hingewiesen wird. Der Eintritt ist frei.

Steinbach, 20. Juni. Der jetz seit 30 Jahren hier amtierende Lehrer Dehler ist nach Streitwald bei Böhmj. gewechselt worden.

Plauen. Im 81. Lebensjahre starb einer der Ältesten aktiven Turner Sachsens, der Privatmann Gustav Körner, der seit 1861 sämtliche deutschen Turnfeste mitgemacht hat und bereits im Januar 1917 in Plauen sein 50jähriges Vorkamerjubiläum feiern konnte.

Wittweba. Ein interessanter Streitfall ist zwischen dem Mieterngremium und den Hausbesitzern bezw. Mietern entstanden. Die Stadt erteilte vor einigen Wochen eine Verordnung, nach der die Hausbesitzer berechtigt sind, die im letzten Jahre gestiegenen Steuerlasten und sonstigen Ausgaben durch eine Umlage auf die Mieter abzumwälzen. Das Amtsgericht hält aber nun den bemerkenswerten Spruch, daß die Stadt kein Recht habe, Sondergebühren zu erlassen, um eine Umlage von den Mietern zu erhalten. Der abgewiesene Hausbesitzer klagt jetzt gegen die Stadt auf Schadenersatz. Die Schutzgemeinschaft der Hausbesitzer beschloß, die Steuerlasten künftig in Form eines prozentualen Mietpreisaufschlages von den Mietern zu erheben und überall dort, wo die Forderung abgelehnt werden sollte, die Kündigung auszusprechen. Es ist noch mit einer Massenklage zu rechnen.

Dresden. Der Polizeiminister Lippinski hat, nachdem am Tage zuvor in Leipzig Hausdurchsuchungen stattgefunden haben, am Freitag bei einer Reihe vaterländischer Verbände und der hiesigen Geschäftsstelle der Deutschen Nationalen Volkspartei Hausdurchsuchungen vornehmen lassen, weil angeblich dort Werbungen für den oberländischen Selbstschutz vorgenommen worden sein sollen. Die Hausdurchsuchungen wurden von der (angeblich nicht mehr bestehenden) polizeilichen Polizei durchgeführt. Die Geschäftsführer wurden verhaftet, mußten aber ohne Ausnahme am Abend wieder in Freiheit gesetzt werden.

Dresden. Dem Direktor Stof-Sarrazani ist es infolge der hohen Kosten nicht möglich, sein Firmunternehmern am Leben zu erhalten. Die Vorschläge, die er in bezug auf Steuerermäßigung gemacht hat, sind von den Stadtverordneten nicht angenommen worden. Stof-Sarrazani wird demnach Dresden verlassen.

Der Bötz-Prozess.

Berlin, 18. Juni. Nach der Mittagspause verläßt der Vorsitzende, daß das Gericht beschloßen habe, den Verteidiger der Borella als Sachverständigen zu ernennt, ob der Tod des Mittergüterbesitzer Bötz durch Knochen- oder Gehirnerschütterung erfolgt ist. Dann wurde der Gartenbesitzer Helder aus Mettin vernommen, der am 31. März als Geisel verhaftet wurde. Er behauptete unter anderem, daß der angeblich zum Dienst bei der roten Armee gereichte „Schriftsteller“ Keller ihn mit dem Revolver bedroht und gesagt habe: „Du Hund bekommst eine Kugel“. Bötz habe sich geäußert: „Du Schmutz mußst barfuß ins Grab gehen“. Gartenbesitzer Helder aus Mettin ist schließlich schuldig gesprochen, die Borella mit seinen Worten bei ihm geschildert und geschult habe. Die Borella richtet einen Schaden an, den der Zeuge auf 250 000 Mark schätzt. Auch Inspektor Fischer aus Bielefeld sagte über eine bei ihm vorgefundene „gerichtliche Regulation“ aus, daß der Zeuge auf 20 000 Mark Schadensersatz, Bötz und Keller schuldig seien.

die für 20 000 Mark Schadensersatz, Bötz und Keller schuldig seien.

Schließlich wurde noch Hofbesitzerin Frau Gebhardt aus Bielefeld vernommen, der die Geise des Angeklagten unter anderem auch einen Ofen gestohlen hatten.

Aus den Parteien.

Kue, 20. Juni. Die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hielt am Sonntag im Hotel Viktoria eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor Felber, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erteilte hierauf dem Landtagsabgeordneten Obermeister alle die Worte. Redner edertete kurz die Faktoren, die in der Bildung einer rein sozialistischen Regierung in Sachsen führten. Eine derartige Regierung, die sich von Anfang an auf die Kommunisten, also eine ausgesprochene Linkspartei, stütze, mühte naturgemäß in Gegenwart der Deutschen Volkspartei geraten. Diese Opposition fand ihren besonders starken Ausdruck in der Proklamation der Partei gegenüber dem sozialistisch-kommunistischen Einverständnis nach den Währungsfragen dieses Jahres. Trotz prinzipieller Gegnerlichkeit haben bisher einige 60 Regierungsvorlagen eingebracht und erledigt werden können. Redner beleuchtet die Stellungnahme der Fraktion gegenüber dem Volksrecht, den Landesfestlegungsgesellschaften, der Arbeiterkassenbank, der Grundsteuer, und geht dann auf den jetzt zur Beratung stehenden Gewerbesteuer-Erweiterungsplan ein, der starke Verteilungsschwierigkeiten im Plenum ausgelöst habe, da er in jeder seiner Besteuerungsarten scharfe Pärtien enthält. Bei der Besteuerung des Betriebs-Anlagenwertes dürfen Kapitalgüter nicht in Abzug gebracht werden. Der Wert der gewerblichen Räume werde schon durch die neue Staatsgrundsteuer, die gleichzeitig durchgesetzt wird, erhöht. Dazu komme noch ein erheblicher Zuschlag zur Deduktion der Betriebs-Anlagenwertes, die der Gewerbesteuer nicht nur für seine Wohn-, sondern auch für seine Betriebsräume aufbringen müße, sodaß hier die Gewerbesteuer die dritte Belastung der Betriebsräume darstelle. Außerdem würde diese Form ungerecht, da häufig in kleinen Räumen hohe, in großen Räumen niedrige Umlätze bezw. Gewinne erzielt werden. Die Besteuerung nach der Zahl der Arbeiter endlich sei die von der Fraktion früher so entschieden verworfene Kopfsteuer, die aus dem gleichen Grunde ungerecht wäre. Auch die Besteuerung des Einkommens aus Gewerbe sei im höchsten Grade unglücklich, da durch sie das gleiche Steuerobjekt zum dritten Male erhöht würde. Ganz unangenehm sei § 4 der Vorlage, der die Steuerfreiheit der Kommunalvereine vorsehe. Die Motive würden in gleicher Weise auf alle gewerblichen Betriebe zutreffen. Redner sei versucht, die ganze Steuerwende zu kritisieren. Inmitten müße die landesgesetzliche Regelung den jetzigen, wenig einheitlichen und von den verschiedenen Bedürfnissen der Gemeinden zu sehr abhängigen Zuständen vorgezogen werden. Leider sei es den hiesigen Parteien nicht gelungen, die vom Reich verordnete Aufhebung des Reichssteueramtes Dresden durchzuführen. Dieser Staatsbetrieb könne keine scheinbar glänzende Bilanz nur aufstellen infolge der Verteilung beschlagnahmter Materialien, der für ihn erheblichen verbilligten Lieferung von elektrischen Strom und der Übernahme eines Teiles der Gehälter auf die Staatskasse. Richtig werde er die ohnehin hohe Zahl der öffentlichen Haushalte in Sachsen noch vermehren, deren steuerliche Versorgung zu den schwersten Bedenken Anlass gäbe. Obermeister wies jedoch auf einen Hinweis auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der im Landtag mit seinen Zufallsmehrheiten zu leistenden Arbeit. Die Haltung der Regierung, die immer und immer wieder mit den Kommunisten politisierte, obgleich diese sich in zahlreichen Fällen nicht nur als unzuverlässig erwiesen, sondern auch offen auf den Sturz eben dieser Regierung hingewirkt hätten, habe denn auch die Deutsche Volkspartei bestimmt, die Ministerkandidatur zu verweigern. Dehler befahl dante den Klaren, oft mit freischaufsprudelnem Humor durchgeführten Ausführungen.

Auf der Tagung der Deutschen Volkspartei, die am Sonntag im Eisenach stattfand, hielt in Vertretung des erkrankten Parteivorstandes Dr. Streckmann der Wdr. Kahl eine mit klärendem Inhalt ausgearbeitete Rede, in welcher er über Oberfranken u. a. ausführte:

Wir wollen Deutsche heißen und unverwundbare Rechte des Deutschen niemals aufgeben. Ueber alle Parteipolitik hinaus bekennen wir: das deutsche Oberfranken geben wir niemals heraus. (Stimmliche Zustimmung.) Das himmelschreiende Unrecht des neuen Raubdes können uns die Feinde zwar mit Gewalt antun, aber unser Anspruch auf dieses deutsche Land geht niemals unter. Nehmen sie es fort — ich spreche es offen aus — dann wäre niemals Friede, dann wäre ewiger Krieg. Mit Oberfranken leidet das ganze deutsche Volk. Treus um Treue geloben wir den bedrückten Volksgenossen.

Neues aus aller Welt.

Währungsfrage. Die erst vor einigen Jahren mit allen modernen technischen Einrichtungen erbaute Rißische Währing in Wienhausen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Viele Tausende Jänner Weiz und Kleie sind verbrannt.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsreisen (St. Wiesbaden) kann, wie aus dem Geschäftsbericht für 1920 hervorgeht, auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Ihre Entwicklung ist, nachdem die ersten Jahre des Zweifels und Widerstands überwunden waren, eine so glänzende gewesen, wie sie kaum ein anderes deutsches Wohlfahrtsunternehmen aufzuweisen hat. Im Jahre 1920 wurden in 14 Reisen 14 208 Personen mit 232 235 Beurlaubungstagen aufgenommen, in diesen Jahren wird die Teilnehmerzahl noch erheblich größer sein, da die Gesellschaft die Zahl der Reisen durch Ankauf von sieben großen Hotels und Kurhäusern auf 21 mit rund 2000 Gästebetten gesteigert hat. Neben den kaufmännischen haben auch die technischen Angestellten (Ingenieure, Chemiker usw.) einen erheblichen Teil der Besucher gestellt. Die der Gesellschaft von Handel und Industrie für die Errichtung und den Betrieb der Reisen zur Verfügung gestellten Kapitalien hatten am Schluss des Jahres 1920 den stattlichen Betrag von 20,5 Millionen Mark erreicht.

Der Hundsturz der Eisenbahn. Als der polnische Vizepräsident vor mehreren Monaten durch Rottbus fuhr, benutzte der Eisenbahnminister Nowak den kurzen Aufenthalt des Fuhrers im Rottbuser Bahnhof dazu, dem Vizepräsidenten in Frankfurt und Rottbus die Hand zu fassen und zu versichern, daß er als polnischer Freund der Fahrgewerkschaft der Eisenbahn-Beizendler und verwandter Berufe, der jetzt in Berlin tagt, war aber anderer Meinung als der ungarische Kollege. Durch einstimmigen Beschluß wurde sein vaterlandloses Verhalten scharf gebrandmarkt und der Ausschuß aus der Fahrgewerkschaft ausgesprochen.

Die Frage der weiblichen Geschworenen, die ja in Deutschland infolge der geplanten Zulassung der Frauen zum Richteramt aktuell ist, hat kürzlich in England eine bemerkenswerte Beleuchtung erfahren. In einem Falle handelte es sich um eine Anklage wegen Verbreitung unzüchtiger Literatur und unzüchtiger Bilder auf dem Wege des Zeitungsinferates. In diesen Fall waren eine Anzahl von Vermittlern und geschäftlichen Kunsthändlern des schmutzigen Handels verwickelt. Vor dem Schwurgericht stellte der Richter fest, daß der Fall sich nicht für weibliche Geschworene eignen, da man die Prüfung und Durchsicht des Belastungsmaterials seiner Frau zumuten könne. Auf seine Frage erklärten die beiden Geschworenen, die mit ausgelost worden, daß sie lieber darauf verzichten wollten, ihr Amt auszuüben. In dem anderen Falle waren zwei Frauen bei einer Gerichtsverhandlung in Norwich als Geschworene für einen Fall ausgelost, bei dem es sich um den Verlust eines Sittlichkeitsverbrechens handelte. Auch hier verweigerten die beiden Frauen freiwillig auf die Ausübung ihres Amtes. Die Geschworenenbank wurde in beiden Fällen nur aus Männern gebildet. Die Vorfälle beweisen, daß in der Praxis die absolute Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau doch auch ihre Grenzen hat, selbst da, wo gesetzliche Gleichberechtigung gewährt ist.

Telephon-Netze in Wien. Zu all den vielen Entbehrungen, die die Wiener zu tragen haben, gesellt sich ein Telephonmangel, das vollkommen herunterzukommen ist und das in jedem der Wienener mit jedem Tag teurer zu stehen kommt. Das Neueste ist die 150prozentige Erhöhung des Jahresabonnements, das damit von 800 auf 900 Schilling

aussteigen ist. Die Wiener haben sich herzlich dazu ausgesprochen, gegen diese Härte eine Protestversammlung einzuberufen. Es wurden eine Reihe von Forderungen aufgestellt und zum Beschluß erhoben. Wenn den Klagen bis zum 1. Juli nicht abgeholfen ist, so wollen die Wiener Telephonabonnenten in den Streit treten.

Letzte Drahtnachrichten des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Oberfranken.
Oppeln, 19. Juni. Die von polnischen Seite veröffentlichte Meldung über die Erneuerung des Oberfrankenkreuzes ist richtig. Säger des Oberfrankenkreuzes wird zunächst am 1. Juli fertig. Säger wurde im Falle der Rückkehr von Sachsen zurückgelassen und verhaftet. Der deutsche Konsul in Oppeln ist beauftragt worden, für dieses schwere Verbrechen einen in Sachsen und der Provinz des Grenzgebietes, die mit jeder Minute in Gefahr ist, sofort ausreichende Unterstützung angefordert zu lassen.

Paris, 20. Juni. Bei den Beratungen zwischen Lord Curzon, Balfour und dem italienischen Gesandten am Sonntag besaß man sich zunächst mit dem oberfränkischen Problem. Der Ortswort wurde von dem französischen, englischen und italienischen Gesandten durch eine Kollektionschrift die hiesige Regierung ersucht, die Bezeichnung der alliierten Mächte anzunehmen, bevor sie die Offensiv gegen die Türken beginnt.

Die Auswertung.
Schlesien, 19. Juni. Die internationalisierte Rheinlandkommission hatte angeordnet, daß das Eisenbahnamt in Gens für die Bearbeitung der Ein- und Ausfuhranträge des besetzten Gebietes 1 bezw. 5 pro Mille Gebühren erhebt. Die dadurch erzielten Einnahmen werden bis jetzt auf 20 Millionen Mark veranschlagt. Die Kosten des Amtes erreichen bei weitem nicht diese Höhe. In zehnjährigen Raten ist die Frage aufgeworfen worden, ob dieser Ueberschuß dem deutschen Reich auf den Wiedergutmachungskonto gutgeschrieben wird.

Genf, 19. Juni. Der Völkerbund genehmigte in seiner ersten Sitzung den Bericht für 1922. Dieser beläuft sich auf 28 708 844 Goldfranken.

Schlesien, 20. Juni. Beim Sturz der folgenden Telegramme von Reichs-Kommissionen, das aus Gens am 17. Juni datiert ist, eingelaufen: Ersuche den Sturz der am 17. Juni datierten Telegramme von 300 000 Kronen für die Expedition. Professor Hansen erklärte, das Telegramm hätte vielleicht nur die Bedeutung, daß Kommissionen wieder im Gange eingeschlossen sei und noch ein Jahr verloren habe.

Washington, 20. Juni. Das ehemalige deutsche U-Bootboot U 111, jetzt in amerikanischem Besitz, ist bei Kap Henry gesunken.

Paris, 20. Juni. Nach der „Chicago Tribune“ haben japanische Streitkräfte Nikolajew und andere Punkte in Ostsibirien besetzt.

Kirchliche Nachrichten

Kirchennachricht, die in der Freitags schließenden Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis Donnerstag, mittags, in der Hauptgeschäftsstelle ausgetragen sein.

Kue (St. Nikolai). Sonntag abds. 8 Uhr Vorkamerchorprobe — Mittwoch abends 8 Uhr im großen Pfarrsaal die Bibelstunde über Offenbarung des Joh. 14. P. Befehlsh. — Donnerstag abends 8 Uhr Männerabend. Christl. Verein junger Männer: Spoyter-Waldschmidt. — Freitag abends 8 Uhr auf dem Friedhofe Johannisplatz, W. Befehlsh. Gebetsstunde vor Beginn am Sonntag des Gottesdienstes für 26 Pfarrer schließt. Vorbereitung für die Kindergottesdiensthelferinnen S und W. Befehlsh. für Konf. Lehrer fallen aus.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Reugner, für den Anzeigenteil: Paulich Selbst, Rotationsdruck und Verlag: C. R. Götze, (Anstalt in Kue. Erzgeb.)

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Wasch-Stoffe	
besonders preiswert.	
Waschmusseline in verschied. Mustern	9 ⁵⁰
1 Meter	
Waschmusseline in hellen und dunkel-grundigen Blumenmustern	11 ⁵⁰
1 Meter	
Waschmusseline in pa. Qualität, großes Mustersortiment	16 ⁵⁰
Halbseide, weiß, ca. 115 cm breit, guter Qualität	17 ⁵⁰
1 Meter	
Prima Zefir in verschiedenen Streifen für Blusen und Kleider	12 ⁵⁰
1 Meter	
Perkal, ca. 80 cm breit in Punkt u. Streifen, für Oberhemden und Sportblusen	13 ⁵⁰
1 Meter	
Schürzenstoffe, doppelbreit, gestreift, in haltbarer Qualität	16 ⁵⁰
1 Meter	
Kadett, blau-weiß gestreift, halbf. Ware, für Knaben-Anzüge und Blusen	18 ⁵⁰
1 Meter	
Kleiderstoff, schwarz-weiß kariert, ca. 85 cm breit	14 ⁵⁰
1 Meter	
Baumwollwaren:	
zu sehr billigen Preisen.	
Hemdentuch, ca. 80 cm breit, gute, griffige Qualität	8 ⁸⁵
1 Meter	
Linon, weiß, ca. 80 cm breit, vorzügliches Ware	11 ⁵⁰
1 Meter	
Hemdenbarchent, Körperware, blau-weiß gestreift	9 ²⁵
1 Meter	
Bettzeug, rot-weiß kariert, 130 cm breit Mtr. 18.50, 80 cm breit Mtr.	11 ⁵⁰
Inlett, prima Körperware, federdicht, 130 cm breit Mtr. 37.50, 80 cm breit Mtr.	22 ⁵⁰
Kaufhaus Schocken	

Apollo-Vorspiele Neue

Bahnhofstr. 706

Dienstag bis Donnerstag, d. 21.-23. Juni
gelangen wiederum zwei der
ausserordentlichsten Werke zur Aufführung:
„Die Rache einer Frau“
Paraphrase über eine Novelle
von Barbes & Murville in 5 Akten.
Die Schicksals-Tragödie einer zur Dirne
gewordenen Fürstin.
In der Hauptrolle: Vera Corain
vom ehemal. Kaiserl. Theater in Moskau.

„Herztrumpf“ Spielplan in 5 Akten.
Nach einer Novelle
von Fritz Schaller. Hauptdarsteller: Hans
Riederer und Va. Jürgen.
Motto: Nicht Geld — sondern Herz ist Trumpf!
Anfang täglich 8 Uhr.
Beginn der letzten Vorstellung 8.30 Uhr.

Seit Montag zum letzten Mal:
„Der Mann ohne Namen“ // **„Der Kindesraub im Circus Buffalo“**
3 Teil: „Die gelben // Sensations-Tum
Beifuss“ 4 Akte. // in 5 Akten.

Reform-Vorspiele

Markt Schneeberg Markt

Das Geheimnis von Bombay.
Das Abenteuer einer Nacht in 5 spannenden
Akten mit Conrad Feldt und Uli Dagover
in den Hauptrollen.
Eslo studiert die soziale Frage.
Lustspiel in 2 Akten.
Sollt ihr laden ein Vorspiele Schneeberg.

Methodisten-Kapelle Zschortau.

Diese Woche finden abends 8 Uhr
besondere Vorträge statt.
Montag, den 20. Juni: Die Felsen der baltischen
Küsten. Pred. S. S. S. S. S.
Mittwoch, den 22. Juni: Der hohe Wert der Weis-
sagung. Prof. Strödel, Schwet.
Donnerstag, den 23. Juni: Hat Gott sein Volk
(Juden) verlassen? Prof. Strödel.
Freitag, den 24. Juni: Wann kommt der Welt-
frieden? Prof. Strödel.
In allen Versammlungen ist jedes herzl. willkommen.
Eintritt frei.

Zirkus Maine

in
Schwarzenberg
an der Gasanstalt
Heute Montag und Dienstag abends 8 Uhr:
Neues Programm.
Erstmaliges Amateuropreistreffen.
100 Mark erhält Jeder, welcher 3 mal lebend im
Galopp die Manege umreitet.

Heute frisch eingetroffen:

Eine Ladung Corned Beef

In Kisten mit 12 Dosen à 6 Pfd., engl. Gewicht
zu billigen Engros-Preisen gibt ab
Carl Magga, Lebensmittel-, Aue,
Schillerstraße 1. Fernruf 347.

Achtung! Achtung!

Heute Dienstag in Abend zum Wochenmarkt
empfehle ich Schweinefleisch, Tafelmarga-
rine, sämtliche Grünwaren, Obst, frischen
Fisch, Corned Beef und anderes mehr zu
spottbilligen Preisen.

Louis Melzer, Aue.

Achtung! Achtung! Achtung!

Empfehle Dienstag, den 21. Juni zum
Wochenmarkt in Zschortau
eine große Sendung frische Kirichen,
Bienenholz, Möhren, Kohlrabi, Gurken,
Citronen u. versch. mehr zu überst. billigen
Tagesspreisen.

Wildeniels, Mich. Baier, Neustädtel.

Prima Portland-Zement

Balgstädter Weißkalk
Kochöfen • Sparkochherde
Randkessel
T-Träger • Dachpappe
empfiehlt
H. Gustav Dietz, Eisenhandlung
Neustädtel.

1. Kreis-Vereiner Schneeberg.

Donnerstag, den 23. Juni
abends 8, 8 Uhr
Übung.
Das Kommando.

Koncordia Schneeberg.

Dienstag, den 21. Juni,
8 Uhr in „Stadt Leipzig“:
Kühlerdenkmal
Saupfverammlung.
Der Vorstand.

Zigaretten

Dicke Sport 25 Pfg.
Linos Sport 25 Pfg.
Sachlenblume
Alois Gold
Tosha Gold
Puber
Gag
Möbels
Reichhilde
Grot Edu-
waloo
Feingold
Camboes
Groberwoog
Mein Ge-
schmack
Nospia
Enno dich
rund
Wider Nr. 4
Lariba
Salem Nr. 30
o. M.

Zigaretten

Zigaretten, Zigaretten,
Tabake
nur erste Fabrikate
in allen Preislagen.
Zigarettenhaus
Lüngen,
Aue, Gröb.,
Bahnhofstraße 27.

Überzeugen Sie sich

vor Ankauf einer Schreib-
maschine v. d. Leistungs-
fähigkeit der Kappel-
maschine und vor. Sie
unverbl. Vorführ. durch
Carl Unger, Schneeberg,
Rittersstraße, Ruf 10.

Tapeten

In größter Auswahl
empfiehlt
Tapetenhaus
Ferd. Christ. Härtel,
Schneeberg,
Fürstenplatz.

Gelegenheitskauf!

Modernes
Büfett
(Kunzel Tisch), fast neu
komplette Küche, Teille
Wäscheschrank
Niederstuhl
2 moderne Betten mit
guten Matratzen
Großer Spiegel m. Stufe
Stürgeroberte
verkauft billig

Möbel-Schmidt

Aue, Albersstraße 6.
Kein Laden. Tel. 567.

Lauter-Steine

patentiert gelb, Beton-
Formsteine, erleichtern
und beschleunigen das
Bauen.

Sparen

Arbeitsöhne — Sand
Kalk,
verbilligen das Bauen.
Aushilfe durch
Gemeinde-Zementwerk
Lauter.

la Balgst. Weißkalk

hat abzugeben
Willy Georgi,
Zschortau.
Möchte mich mit
10-15000 M.
an einem rentablen Unter-
nehmen tätig beteiligen.
Angeb. erb. u. P. 1155 a.
d. W. d. B. in Zschortau.

Von der Reise zurück.

Dr. Krumbiegel,
Lösnitz.

Letzte Neuheiten

in: Stickerkleidern und Blusen
aller Stoffarten,
Voll-, Leinen-, Batist-, Leinenimitat-,
Zanella usw.,
n. Wäschestickereien,
halbfertige Unterröcke,
Stickerkragen,
Stickeretaschentüchern,
Hemdpassen,
n. Klopplapspitzen und Deckchen
zu Fabrikpreisen!
Händler erhalten Kollektionen gegen
Sicherheit!
A. Schlesinger, Fabrik, Oberschlema

Bandwurm mit Kopf

und andere
entfernt ohne
Wärmer
Sungerkur
Dir. A. Holzheimer, Pflauen, Bärentstraße 52.

Raucher

die mit dieser teuren Leidenschaft behaftet
sind, werden durch unser bewährtes
„Abstin“ befreit. Packung zur 3-wöchig.
Kur 7 M. Nachh. 45 Pf. (Unschädlich) Wirk.
gar. 1800 Dankschr. Deutsch & Co., Neuköln, Postf. 210.

Lüchlig. Zuschneider

sofort gesucht.
Eichelbeck & Riffershaus,
Schuh- und Socken-Fabrik,
Kartenstein i. Sa.

Lüchlige, ältere

Dreher und Schlosser
für den allgemeinen Maschinenbau werden
zum sofortigen Eintritt in dauernde, gut-
bezahlte Stellung gesucht.

Elstwerke Aktiengesellschaft,

Brand-Erbisdorf, Sa.

Grünhain.

zum Austragen des „Gröb. Volksfreundes“
sowie zum Einlösen der Abonnements-
und Anzeigengebühren, suchen wir für 1. Juli
zuverlässige Person
zu melden in der
Hauptgeschäftsstelle Aue, Reichstraße 33.
Verlag des „Gröb. Volksfreundes“.

Suche zum 1. Juli für mein 42 Jahre großes Gut,

einen tüchtigen Wirtschaftsgehilfen.
Osk. Kirmse, Gutsbel., Wobra b. Borna, Bez. Zeitz.

Kontoristin

für Kasse und Buchhaltung
per sofort gesucht.
Kenntnisse der Stenographie und
Schreibmaschine erwünscht.
Angebote unter „A 6360“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. in Aue erb.

Tüchtige Putzmacherin

für sofort oder später gesucht.
Richard Heimerla Nachf., Putzgesch. Aue, Reichsstr.

Geübte Oberhemden-

Stepperinnen
suchen
Klodt & Mildner, Aue i. C.
Wäsche-Fabrik.

Die Verlobung unserer

Kochin
Silbe
mit Herrn
Erich Saenel,
S. d. R. u. S., beehren wir
uns bekannt zu geben.
Simon Junghans u. Frau
Selene geb. Sieber.
Rittersgrün, im Juni 1921.

Meine Verlobung mit

Fräulein
Silbe Junghans
zeige ich ergebenst an.
Erich Saenel.
Rittersgrün, im Juni 1921.

Gottes Güte schenkte uns heute morgen

einen kräftigen
Stammhalter.
In großer Freude
Carl Zschiedrich und Frau
Marthel geb. Schneider.
Beierfeld, den 20. Juni 1921.

Sonnabend nachmittags 4 Uhr verschied nach kurzem aber

schweren Leiden unsere herzensgute, treuherzige Mutter, meine
liebe Tochter, Groß- und Schwiegermutter, die Galtwirtin,
Frau Emilie verw. Lorenz
geb. Schürer
in ihrem 58. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch schmerzvoll an
die Hinterbliebenen
Kinder nebst Mutter
und übrigen Hinterbliebenen.
Schneeberg, Dedekooßen, Aue, Straubing i. B.,
den 20. Juni 1921.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag,
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Galtbus zur Arone, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen, aufrichtigen Beweise herzlichster
Teilnahme an dem schmerzlichsten Verluste meiner
teuren, lieben, unvergesslichen Frau, unserer guten,
liebvollen Mutter, sagen wir Allen für die herrlichen
Kranz- und Blumenspenden, insbesondere Herrn
Pfarrer Leßmüller für die wirklich trostreichen Worte,
sowie dem Jugendbund, der christlichen Gemeinschaft
für den rührenden Gesang, unsern
innigsten Dank.

Aue,
am 20. Juni 1921.
Bernhard Lang
und Kinder.

Suche ein anständiges Dienstmädchen

im Alter v. 16-18 Jahren. Eintritt kann sof. erfolgen.
Robert Biallerlein, Albernau.

Vertretung

eines leistungsfähigen
Fabrikations-Geschäftes in
Handklöppel
wird von eingeführtem
Vertreter
nach Berlin gesucht.
Angebote unter E. R. 1609
an Rudolf Mosse, Berlin,
Mortshplatz.

Malergehilfe

mit allem Arbeiten vertraut,
sucht sofort Stellung.
Angebote unter „A 6358“
a. d. Geschäftsstelle d. Bl.
in Aue erb.

Laufjungen

gesucht
Emil Bach,
Schneeberg.

Garbhaltenes Konfirmend-Anzug

ist zu verkaufen.
Schneeberg, Rosental 298.

Wohnungs-Tausch

Dresden-Schwarzenberg
gesucht.
Angebote unter A. 6359 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Interp
Vingel
anwal
Was h
den B
das be
das P
konnt
Regier
prolet
gegen
Als be
gu; S
das h
rliche
wissen
treien
gegen
tate P
Gefühl
Schma
der B
Interp
gemöh
Reich
Umflu
hätte
rück
über
mit u
Zusam
ohne i
Kanzl
solte
deutsch
währe
gedach
als de
len G
Wann
das B
Rufe
Reich
bebad
Mit
und
der B
(Beif
P
Pinter
wahre
schäff
zum
komm
außen
Guzm
erteil
Prest
einen
das i
Küße
werde
helder
baffir
sel.
Die
find
Inter
nicht
die u
im W
(Hfg.
Er w
heit
toge
Reich
Hof
Der
Da g
Frei
steht,
ist de
Deme
hot,
vorl
des
lich,
als
und
Die
in
gild
ander
bou
Auf
Reich
heft
fende
für
führt
gild